

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
3 (1878)**

9.8.1878 (No. 286)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-905803](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-905803)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Answärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corpusszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitstraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen beauftragt: Böttner u. Winter in Oldenburg; Haakenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Woffe in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; C. Schlotte in Bremen; Joh. Nothhaar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schülfer in Hannover und alle sonstigen Bureau's.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

№ 286.

Brake, Freitag, 9. August 1878.

3. Jahrgang.

Rundschau.

* Die Riffinger Verhandlungen stützen sich, wie von unterrichteten Personen angenommen wird, auf vorher formulirte Kompromißvorschläge der Kurie, denen im Allgemeinen der Reichskanzler Fürst Bismarck zustimmte. Ob ein Friedensvertrag zu Stande kommt oder nicht, wird sehr bald ersichtlich werden. Die Inventionen des heiligen Stuhls greifen immerhin so weit, daß eine Revision der Maigesetze, der preussischen wie der deutschen, vorgenommen werden müßte, und deshalb kann der Kanzler nur Zusagen machen, nicht Abmachungen auf eigene Faust vornehmen. Wir hören, Rom verlange die Zurücknahme des Requitengegesetzes und aus den preussischen Maigesetzen die Entzerrung der Vorfrist, daß die Geistlichen ihre Ernennung den Oberpräsidenten anmelden. Außerdem sollen die adjectierten Bischöfe in ihre Episkopate wieder eingesetzt werden. Die Kurie weiß sehr wohl, daß die Abfertigungen auf Grund richterlicher Entscheidungen erfolgten, aber sie greift mit ihren Forderungen absichtlich weit, um schließlich mit geringeren Abschlagszahlungen zufrieden zu sein. Daß Dr. Falk willig sein werde, beim preussischen Landtage die Revision der Maigesetze zu beantragen, stellen seine Freunde entschieden in Abrede. Wahrscheinlich ist die jetzige längere Urlaubreise nach Tirol die letzte, die er als Minister macht.

* Die am Montag in Heidelberg eröffneten Konferenzen der deutschen Finanzminister werden sich auch mit der demnächstigen Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Oesterreich wegen Abschluß des deutsch-österreichischen Handelsvertrages beschäftigen. Deshalb befinden sich auch in der Begleitung des Präsidenten des Reichskanzleramts Hofmann die Geheimen Regierungsräte Stüwe und Hnber, welche als Commissarien der Reichsregierung bei den Verhandlungen des Vorjahres in Wien fungierten. Wie-

wohl die während des Congresses hier zwischen dem Reichskanzler und dem Grafen Andrassy stattgehabten Vorbesprechungen über die weiteren Verhandlungen wegen des Handelsvertrages eine kleine Verständigung angebahnt haben, so hegt man doch in unterrichteten Kreisen manchen Zweifel, ob es gelingen werde, die zwischen beiden Regierungen noch heute obschwebenden Differenzen zum Austrag zu bringen. Das Eine wird als sicher betrachtet, daß das Provisorium mit dem 31. December d. J. unwiderruflich sein Ende erreichen wird.

* Offiziös wird geschrieben: „In der sogenannten Sozialistenvorlage, deren Vorlegung an den Bundesrath durch die vorgängigen vertraulichen Erörterungen mit den deutschen Regierungen etwas verzögert worden ist, sind die Vereine, um deren Verbot es sich handelt, dahin bezeichnet: „Vereine, welche sozialdemokratischen, sozialistischen oder kommunistischen, auf Untergrabung der bestehenden Staats- oder Gesellschaftsordnung gerichteten Bestrebungen dienen.“

* In Sachen der Wilhelmsspende hatte Professor Rühlmann in Chemnitz sich brieflich an den Grafen Moltke gewandt und ihm den Vorschlag unterbreitet, aus den Erträgen der Wilhelmsspende eine nationale Arbeiter-Pensions- und Invalidenkasse nach dem Prinzip der Knappschaftskassen zu gründen. Es soll dies, führte Herr Rühlmann weiter aus, ein Institut sein, zu dessen Klasse von jedem Lohnthaler des Arbeiters ein kleiner Beitrag und sei dies auch nur ein Pfennig, abzuführen ist und für welchen auch jeder Arbeitgeber nach Maßgabe des ausgezahlten Arbeiterlohnes einen gleichfalls festzusetzenden Beitrag steuern muß. Die Erträge dieser Steuern würden den Zweck haben, dem Arbeiter in Zeiten der Arbeitsunfähigkeit, durch Krankheit oder Alter eine ansehnliche Unterstützung zu gewähren, die ausreichend wäre, ihn vor eigentlichen Nahrungssorgen zu schützen und davor zu bewahren, daß er die Barmherzigkeit seiner Mitmenschen durch Almosen in Anspruch nehmen müßte. Dieses Institut

könnte nun sofort geschaffen werden, und würde durch seine segensreiche Thätigkeit unendlich viel Elend und Noth der arbeitenden Klassen lindern, wenn von Anfang an mit einem Fonds von mehreren Millionen ausgestattet würde. Dies aber wäre möglich, wenn es gelänge, Se. Majestät den Kaiser für diesen Gedanken zu gewinnen und ihn zu bestimmen, den Ertrag der Wilhelmsspende zur Gründung dieser Klasse zu verwenden. — Der Feldmarschall Graf Moltke hat diesen Vorschlag sehr günstig aufgenommen, wie aus folgendem Schreiben hervorgeht, mit dem er den Brief des Professor Rühlmann beantwortet hat:

Euer Hochwohlgebornen spreche ich ergebenst meinen verbindlichsten Dank aus für die mir gekümmerten freundlichen Gefinnungen, so wie für die Mittheilung eines Projekts mit Bezug auf die Verwendung des Ertrages der Wilhelmsspende. Vor einigen Tagen ist mir von anderer Seite ein ganz ähnlicher Vorschlag zugegangen. Ich finde den Gedanken der Gründung eines Arbeiter-Pensions- und Invalidenfonds für ganz Deutschland aus den Erträgen der Wilhelmsspende so außerordentlich richtig und zeitgemäß, daß ich nicht verfehlen werde, denselben maßgebenden Orts in Anregung zu bringen. Mit besonderer Hochachtung Euer Hochwohlgebornen ergebenster Graf Moltke, Feldmarschall.

* In diesen Tagen soll angeblich der Bericht des Staatsministeriums in Sachen Hödel's an den Kronprinz nach Homburg abgehen. Der Kronprinz, heißt es, hat ausdrücklich ein Gutachten des Staatsministeriums wegen Vollziehung des Todesurtheils gewünscht und dem Vernehmen nach hätte der Ministerrath sich für die Vollziehung des Todesurtheils ausgesprochen. Diese Version wird durch die unläugbare Thatsache unterstützt, daß einige der Minister schon seit Jahren mit der regelmäßigen Vergewöhnung aller zum Tode verurtheilten Verbrecher keineswegs einverstanden waren. Unter denjenigen, welche die Vollstreckung der Todesstrafe in dem vor-

Das Geisterglöckchen von Cellerick.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

„Während ich verwundert da stand, hörte ich Schritte. Aus Furcht, Sir Cuthbert möchte mich erblicken, versteckte ich mich in einem dichten Gebüsch, konnte aber sehen, wie Sie das Pferd bestiegen und eiligt davonritten.“

„Nun, ist das ein Beweis, auf Grund dessen man einen Menschen eines Verbrechens beschuldigen kann? Ist das genug, um auch nur einen Gedanken, ich könnte diese That vollbracht haben, in Ihrem jungen Kopfe aufkommen zu lassen?“

„Darauf sah ich Sie jede Nacht,“ fuhr Barbara fort. „Ich sah Sie umherstreichen, lauern, die Fenster betrachten. Anfangs glaubte ich, Sie suchten nach mir und ging Ihnen aus dem Wege. Manchmal gingen Sie so nahe an mir vorüber, daß ich Sie mit der Hand hätte berühren können. Eines Tages hörte ich den Gärtner sagen, daß er eine Leiter vermisst hätte, welche er gegen die hohe mit Wein bewachsene Mauer gelehnt habe. Ich dachte ihm sagen können, wo sie war, doch schwieg ich. Sie lag unter den Cypressen bei der Lichtung, — der verlassenste Platz im ganzen Park — wohin Sie sie gebracht hatten. Diese Nacht wollte ich

Sie anhalten und mit Ihnen sprechen, aber Sie hatten Ihr Pferd zu rasch bestiegen und flogen davon wie der Wind. In der darauf folgenden Nacht stand kein Pferd an dem Plage, wo ich es jede Nacht gefunden hatte. Ich dachte, Sie hätten Ihr Suchen nach mir aufgegeben, und fühlte mein Herz von einer schweren Last befreit. Langsam ging ich dem Hause zu, mich immer im Schatten der Bäume haltend. Der Mond schien hell, die Luft war friedlich. In einem Thurmzimmer des Schlosses war noch Licht, und auf derselben Seite, dort, wo Epheu die halbverfallene Mauer bedeckt und wo Epheu die halbverfallene Mauer bedeckt und wo, wie es heißt, Niemand wohnt — sah ich einen Mann eine Leiter anlehnen und diese hastig erklimmen. Er stieß das Fenster auf und schwang sich hinein. Ich stand verwundert da, nicht wissend, was ich thun sollte. Da plötzlich, es war fast in demselben Moment, drang ein furchtbarer Schrei durch das offene Fenster, und ich sank zur Erde nieder, das Bewußtsein verlierend. Als ich wieder erwachte, schien mir Alles wie ein Traum. Die Nacht war still wie vorher, an den alten Mauern war nur der Epheu, welcher an ihnen emporklimmte, und das Fenster war wieder geschlossen. Als ich aber einige Schritte vorwärts ging, stieß ich auf die Leiter, welche etwas vom Wege weggezogen und ins Gras geworfen war, daß es den Anschein haben sollte, als wäre sie durch einen Zufall dahin gekommen. Ich wagte nicht, im Schlosse anzufuttern, sondern eilte nach dem Gärtnerhaus zurück. Fast gleichzeitig mit mir traf auch

schon eine traurige Nachricht ein. Ein reitender Bote, welcher einen Arzt holen sollte, erzählte, daß Rosa Carteret von Wörderhand ermordet worden sei. Sie sei nicht todt, aber doch sterbend.“

Barbara fuhr mit der Hand über die Stirn, als sie mit ihrer Erzählung zu Ende war, und sank auf einen Stuhl. Mr. Bosperis, welcher sie, während sie sprach, scharf beobachtet hatte, stand auf.

„Sie thun recht,“ sagte er tonlos, „wenn Sie mich morgen anfragen.“

„Und wenn ich zu Grunde ginge, ich muß es thun,“ entgegnete Barbara.

„Wie aber, wenn ich Sie tödtete?“ fragte Bosperis langsam, sie seltsam anstarrend. „Sehen Sie dort die Pistolen? Sie sind geladen. Nach dem Vorgegangenen müßte es für mich eine Leichtigkeit sein, auch Sie zu ermorden.“

Barbara erschraf. Sein Blick war geeignet, seinen Worten eine erstarrte Bedeutung zu geben und ihr einen Augenblick Furcht einzujagen. Dann aber erfaßte sie eine der beiden Pistolen und hielt sie mit fester Hand empor.

Mr. Bosperis sah sie einen Moment an. Ein Strahl der Bewegung glänzte in seinen Augen.

„Ein verzweifeltes Hilfsmittel,“ sagte er ruhig, „aber ich liebe Muth und Entschlossenheit. Sie beschämten mich, Barbara. Vermuthlich nehmen Sie die andere Pistole auch. Ich fange an, zu begreifen, daß das Leben unter Umständen doch noch Werth hat. Aber was zwingt Sie, mich anzulagen?“

„Ich muß! Ich muß!“ rief Barbara schmerzlich.

liegenden Falle entschieden befürworten, soll in erster Reihe Fürst Bismarck stehen.

* Um dem Publikum die laufende Kenntnis der Gütertarife und der Tarifänderungen thunlichst zu erleichtern, insbesondere um den Interessenten die rechtzeitige Ergänzung bzw. Abänderung der demnächst auf den wichtigeren Stationen der Staatsbahnen zur Ausgabe gelangenden Stationstafeln zu ermöglichen, hat der Handelsminister durch Erlass vom 29. v. M. für die Staatseisenbahnen angeordnet, daß von den Güterexpeditionen an einer dem Publikum zugänglichen und in geeigneter Weise zu bezeichnenden Stelle die betreffende Station angehenden Tarife und Tarifänderungen ohne Verzug durch Anschlag zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden. Tarife und Tarifnachträge von geringem Umfange sind vollständig zu affichieren, umfangreiche Tarife bzw. Tarifnachträge durch allgemeine Bezeichnung ihres Inhalts, unter Angabe der Bezugsstelle, bekannt zu machen. Tarife, welche außer Geltung gesetzt werden, sind mit Ablauf ihrer Gültigkeitsdauer von der Anschlagstelle zu entfernen. Die königlichen Eisenbahnkommissariate sind angewiesen worden, den unterstellten Privateisenbahnverwaltungen eine übereinstimmende Einrichtung zu empfehlen.

*** **Brake**, 8. Aug. Heute Nachmittag wurde die Leiche der unglücklichen Tochter des Herrn Zoll-Einnehmer Schröder zur letzten Ruhe bestattet. Dem reich geschmückten Sarge folgten fast sämtliche Mitschülerinnen der zu früh verstorbenen Kleinen, sowie viele Kollegen des tief betrubten Vaters und andere Leidtragende. Herr Pastor Kofke hielt an der Gruft eine ergreifende Rede.

— Vor einigen Tagen sind hier per Brigg „Carl“ ca. 3000 fertige Stubeutüren für norwegische Rechnung angebracht und im Seggüterschuppen gelagert. Der Preis stellt sich auf ca. 15 M. per St. und ist der Verkauf dem Herrn Consul und Expediteur C. Kunst hier übertragen.

— Die hiesigen verschiedenen Vereine treffen bereits Anstalten, um die Sedan-Feier würdig zu begehen.

— In Betreff der diesjährigen Obst- und Ernte können wir berichten, daß, wenn auch die Birnen Vieles zu wünschen übrig lassen, die Ernte der übrigen Obstsorten doch sehr reichhaltig ausfallen wird.

— Wir hatten vor längerer Zeit mitgeteilt, daß die Lübbers'sche Brauerei in die Hand eines Pächters aus Oldenburg übergehen würde. Dieser Pacht-Contract ist jedoch gescheitert, und so wurde denn die Brauerei am Sonnabend zum ersten Mal zum Verkauf ausgesetzt; leider aber hatten sich gar keine Liebhaber eingefunden. Wir wollen wünschen, daß die Eigentümer im zweiten Verkaufstermin etwas mehr Glück haben werden.

— Augenblicklich ist man mit der Neupflasterung des Trottoirs an der Schul- und Kirchenstraße beschäftigt. Es wird dadurch einem schon lange empfundenen Uebelstande abgeholfen.

— Die am Sonntag bei Herrn Gastw. Tapten verlegte Dreh-Degele hat der Kellner Flebdermann gewonnen. Die Orgel repräsentirt einen Werth von 48 M.

— Herr Kaufmann H. Weser hieselbst hat das zwischen der Besetzung des Herrn S. H. Meyer und

der Frau Wwe. Lühsen belegene Grundstück angekauft, um dasselbst einen Neubau aufführen zu lassen.

** **Oldenburg**. Wie jetzt amtlich mitgeteilt wird, ist der Amtsassessor von Heimburg zu Oldenburg unter Verleihung des Titels „Gerichtsassessor“ bis weiter dem Amtsgerichte Oldenburg als Hilfsrichter zugeordnet. Der Auditor Kuhlstrat zu Brake ist als Hilfsbeamter des Verwaltungsamts an das Amt Oldenburg versetzt. Der Assessor Kuhlstrat zu Bechta ist zum Auditor ernannt und dem Verwaltungsamte Brake als Hilfsbeamter zugeordnet.

— Postverwalter Siegmann ist von Ellenferdamm nach Bohne, Postassistent Beckhagen von Bohne nach Osnaabrück, und Postassistent Osten von Osnaabrück nach Ellenferdamm versetzt.

— Zu der in Heidelberg tagenden Konferenz deutscher Finanzminister ist von hier der Geh. Rath Kuhlstrat Grelenz abgereist. Das Reich ist auf derselben durch den Präsidenten des Reichsfinanzamtes Hoffmann, Preußen durch den Finanzminister Jöbrecht vertreten.

— Oldenburger Landes-Verein zur Vinderung von Kriegsleiden. Der Vorstand veröffentlicht folgende Mittheilungen: 1. Außer den im ersten Verzeichniß ausgeführten Bewilligungen der Amtsräthe von Doolgüne, Stoffhamm, Landwärdern, Bechta und Cloppenburg mit zusammen jährlich 530 M., haben ferner bewilligt der Amtsrath von Wildeshausen 50 M., von Oldenburg 300 M., von Delmenhorst 100 M., von Berne 50 M., von Zeven 300 M.; bis jetzt 1230 M. 2) An Beiträgen sind eingezahlt M. 172.50. 3) An einmaligen Gaben M. 376.50. 4) Erlös für 141 verkaufte Exemplare der Schrift „Andenten“ a 1 M., 141 M., Summa 690 M.

— Wie uns mitgeteilt wird, hat sich aus der Irren-Heilanstalt zu Wehnen in der Nacht zum Sonntag ein Kranter heimlich entfernt.

— Der Deutsche Turnverein in Manchester hat für die Hinterbliebenen der bei dem Untergange des „Großen Kurfürst“ Verunglückten unter den in Manchester lebenden Deutschen eine Sammlung veranstaltet, und ist als Ergebnis dieser Sammlung von Herrn S. Goldschmidt in Manchester der namhafte Betrag von Vor. St. 149,12 = M. 3044,36 dem hiesigen Comité überwiesen.

— Bei der in diesem Herbst zu veranstaltenden Molkerei-Ausstellung verfolgt man andere Zwecke als bei der im Frühjahr 1876 stattgehabten. Es handelt sich diesmal namentlich darum, zu erreichen, daß eine Gleichmässigkeit in der Qualität der Butter erlangt und, daß eine eingehendere Belehrung über die Käsebereitung verbreitet werde, und man ferner Gelegenheit habe die besten Molkerei-Geräthe zu sehen. Da die Beihilgung von Bremen und Ostpreußen ausgeschlossen ist, so wird die Ausstellung voraussichtlich nicht eine so großartige werden, wie die im Jahre 1876 war.

** **Glückselig**. Die Leiche der am Mittwoch v. W. ertrunkenen Tochter der Wwe. Casselboom hieselbst ist am Sonntag Abend im Holzwarder See gefunden und der tiefbetrubten Mutter zugeführt worden.

** **Bechta**, 1. Aug. Heute wurde vom hiesigen Obergerichte die Frau eines unermittelnden, seit etwa 14 Tagen hier anwesenden Kämmlers, dessen Heimath Pommern sein soll, in eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurtheilt. Derselbe war

vor einigen Tagen auf einem Rundgange durch die Umgebung von Bechta in eine Wohnung am benachbarten Stoppelmarke eingedrungen und sich etwas Butter oder Milch ausgedehnt. Die angesprochene Hausfrau antwortete mit der Klage, daß es mit ihren Kühen gar nicht gut sei, daß die Milch fast gar keine Butter liefere u. s. w. Das hatte die Fremde wohl gerade hören wollen. Sie erbot sich, die Kühe von diesem Fehler sofort zu kuriren, man möge ihr nur ein Portemonnaie geben. Sie rieb damit an den Kühen etwas herum, gab es dann zurück mit dem Bemerkten, dasselbe zurückzugeben und es in den ersten acht Tagen nicht anzurühren. Dann empfahl sie sich. Als aber nachher der Hausherr heimkehrte und von dem sonderbaren Vorgange hörte, hielt er es für angezeigt, nicht zunächst nach dem Befinden der Kühe, sondern nach dem Zustande des Portemonnaies sich umzusehen. Es fehlte ein Zwanzigmarkstück. Er brachte die Angelegenheit zur Anzeige, und die Untersuchung hat den Verdacht bestätigt. Es möge dies zur Warnung dienen.

** **Leer**, 7. August. Der Lehrer Kunst, welcher früher 6 Jahre in oldenburgischen Volksschulen — Brake (Harrin), Cloppenburg u. — unterrichtet, ist, nachdem er 5 Semester in Göttingen studirte, zum Lehrer an der höheren Töchterschule hier ernannt.

Vermischtes.

— Ein Selbstmordversuch Nobiling's. Nachdem Nobiling so weit hergestellt war, daß er der Lazarethgehilfen der Charité zu seiner Pflege nicht mehr bedürfte, übernahmen die Wärter und resp. Krankenpfleger der Lazarethstation der Stadtvoigtei Zeller und Koch die Abnahme resp. Anlegung der nöthigen Verbände am Kopfe des Verbrechers. Der noch nicht fest angelegte Gefangenwärter Koch, ein höchst feibler, gewissenhafter und pflichttreuer Beamter hatte am Freitag Abend etwa gegen 9 1/2 Uhr Nobiling den üblichen Nachverband anzulegen. Bei dieser Gelegenheit wußte Nobiling, als Koch sein Verbandszeug zusammenpackte, sich unbemerkt einen kleinen Verbandschere desselben zu bemächtigen, die er mit affenartiger Geschwindigkeit unter seiner Bettdecke versteckte. Koch hatte kaum die Zelle des Verbrechers hinter sich, als er, wie von einer bösen Ahnung erfaßt, noch einmal sein Verbandszeug nachsah und sofort den Verlust der Schere bemerkte. Sanktschloß er die Zelle wieder auf und fand daselbst zu seinem Schrecken, daß Nobiling mit derselben bereits den Versuch gemacht hatte, sich die Pulsader zu öffnen. Das Blut tröpfelte bereits hervor, doch der Beamte that sofort alles Nöthige, jede Gefahr zu beseitigen. Nobiling hatte verjagt, als dessen Eintritt sich so zu stellen, als sei nichts vorgefallen und die Hände und Schere unter die Bettdecke gehalten. Doch der Beamte kombinierte aus dem Fehlen der Schere ganz richtig und fand denn auch bei Aufhebung der Decke seine Verführung begründet. Nobiling meinte, als er sich entlarvt sah: „Wären Sie mir nicht wie ein Spürhund immer auf den Fingern gewesen, ich hätte längst Hand an mich selbst gelegt.“ Die Verwundung am Puls ist, wie gesagt, eine leichte, doch werden ihm nunmehr Fesseln angelegt,

„Ich kann nicht schwören, wenn Sie Cuthbert fälschlich angeklagt wird.“

„Aber Sie finden nicht Grausames darin, mich fälschlich anzuklagen?“ fragte er bitter. „Sind Sie fest entschlossen, es zu thun?“

Barbara neigte ihr Haupt. Es war zu sehen, daß es ihr schwer werden würde, ihre Pflicht zu thun; aber dennoch zeigte ihr Gesicht Entschlossenheit und Festigkeit.

„Wenn Sie so erbarmungslos sind,“ sagte Mr. Vosperis, „weshalb begeben Sie sich in die Gefahr, die damit verbunden ist, daß Sie mir Ihre Absicht verrathen? Weshalb dringen Sie in mich, zu entscheiden?“

„Weil Ihr Leben einer Frau so theuer ist, die ich liebe und verehere,“ erwiderte Barbara. „Um ihrertwillen thue ich es. Lady Theresia lebt für Sie — nur für Sie.“

„Welch ein Irrthum! Sie haßt mich,“ „Vielleicht sind Ursachen zu Mißheiligkeiten zwischen Ihnen und ihr vorhanden; aber das kann die Liebe nicht verdrängen. Wenn ich Ihnen die Versicherung bringe, daß Lady Theresia mit Ihnen an's Ende der Welt gehen würde, wollen Sie sich dann aufheben?“

„Nein,“ sagte er mit seltsamen Lächeln, aber bestimmt; „selbst wenn das Mädchen stirbt, werde ich mich nicht entfernen. Ich muß Alles ruhig abwarten, Barbara, selbst Ihre Anklage.“

„Dann habe ich nichts mehr zu sagen,“ flüsterte Barbara.

Sie erhob sich und gleichzeitig mit ihr Mr. Vosperis, welcher ihr an der offenen Thür den Weg vertrat.

„Noch ein Wort: Sie haßen mich nicht?“ sagte er in weichem, eine unennbare Angst und Zärtlichkeit verrathendem Tone.

Barbara konnte den Ausbruch ihres Schmerzes nicht länger zurückhalten.

„Ich haße Sie nicht, Mr. Vosperis,“ sagte Barbara, „aber wie kann ich ein Gefühl des Grauens unterdrücken, da ich glauben muß, daß das Blut eines unschuldigen Mädchens an Ihren Händen klebt.“

Er beugte zusammen, ihre Worte hatten ihm tief in die Seele geschritten.

„So glauben Sie, daß ich es gethan habe?“

„Nein, — Sie wollten sie nicht tödten. Sie dachten nicht, daß sie in dem Zimmer war, welches Rosa auch vor dieser Nacht nie betreten hat; aber Sie wußten, daß dort Jemand in Zurückgezogenheit lebte, — ein Wesen, daß Sie haßten, daß Sie fürchteten, und todt zu wünschen Ursache hatten.“

„So hat Ihnen Sir Cuthbert die traurige Geschichte erzählt?“

„Ja,“ antwortete Barbara, „sich von von ihm abwendend, um ihren Schmerz zu verbergen.“

„Und nichts mehr?“

„Nur, daß er mein nächster Verwandter ist und als solcher Schorlam von mir beansprucht. Das Uebrige will er mir erzählen, wenn Walter hier sein wird.“

„Ich will Ihnen jetzt schon etwas mehr sagen;

erst aber beantworten Sie mir nochmals die Frage: Ist es Ihre feste Absicht, mich morgen des Mordversuchs zu beschuldigen?“

„Es ist meine Pflicht, zu sagen, was ich gesehen habe, damit nicht Sir Cuthbert unschuldig zu leiden hat.“

„Dann sollst Du es nicht in Unwissenheit thun. Barbara ich bin Dein Vater! Nun gehe hin und klage mich an.“

Er trat von der Thür fort, ihr so den Weg frei machend, ging ins Zimmer zurück und warf sich in seinen Stuhl, wo er einen Augenblick sein Gesicht in den Händen verbarg. Barbara war todtenbleich; ihre Augen folgten ihm mit dem Ausdruck des Schmerzes und Schreckens.

„Das kann ich Ihnen nicht glauben,“ stieß sie nach längerer Pause dumpf hervor.

„Anderer werden Dir morgen dasselbe sagen. Bis dahin brauchst Du es nicht zu glauben, wenn Du nicht willst. Beweise kann ich Dir jetzt nicht geben.“

Die Hand fiel von seinem Gesicht, und Barbara sah die furchtbare Seelenqual, welche sich in allen Zügen desselben ausdrückte. Ihr Herz schlug heftig und Sorge und Angst bemächtigten sich ihrer, so daß sie nicht wußte, was sie beginnen sollte. Sie erinnerte sich manches Vorfalls, manches räthselhaften Wortes ihrer Mutter, über welches sie in ihrer kindlichen Sorglosigkeit nicht nachgedacht, dessen Vorgeschehen jetzt aber plötzlich vor ihr itand.

(Fortsetzung folgt.)

die ihn von weiteren Selbstmordversuchen wohl abhalten werden. Die That selbst, sowie die Art ihrer Ausführung läßt aber keinen Zweifel darüber, daß Nobiling zum klaren Bewußtsein seiner Lage und somit wohl auch in den vollen Besitz seiner Geisteskräfte gelangt ist.

— **Berlin.** Ein Mann, der sicher gehen wollte, hat sich unlängst im Grunewald auf originelle Weise in das Jenseits befördert. An einem der dortigen Seen befindet sich eine alte Eiche, deren Aeste weit über das Wasser hin forttragen. Um sicher den Tod zu finden, hat der Lebensmüde die Eiche und einen der Aeste erklüftet, an dem äußersten Ende des letzteren einen Strick befestigt und das andere Ende um seinen Hals geschlungen, sodann auf dem Aste sitzend sich eine Kugel durch den Kopf geschossen. Leiche wurde im Wasser schwimmend, an dem Aste hängend, mit zerschmettertem Kopf aufgefunden.

— **Der in Berlin angeregte Aufruf an Deutschlands „Frauen und Jungfrauen“** hat so viel Beachtung gefunden, daß eine Masse Proben von Haaren sowohl in Rängen als schönen Farben, zum Friseur-Congress zu Frankfurt a. M. eingesandt sind. Bis jetzt sind schon 40 Proben von 53 bis 150 cm Die Länge, darunter über 30 Proben, die länger als 100 cm sind, eingesandt.

— **Münster eifel.** In hiesiger Gegend wurden in einem Garten zwei Krügelchen ausgegraben, welche 72 Goldmünzen von feinstem Metalle und außerordentlich schönem, wohlherhaltenem Gepräge enthielten.

Standesamt Brake.

Mittheilungen pro Monat Juli.

Geboren:

- Juni 26. Ein Sohn des Malermeisters Johann Dieblich Dymstede hier.
- Juli 4. Eine Tochter des Grenzaufsehers Aug. Emil Wilhelm Vuscher hier.
- 8. Ein Sohn der Dienstmagd Anna H. Bruns hier.
- 9. Ein Sohn des Arbeiters Johann Hinrich Koopmann, Fünfhäufen.
- 12. Ein Sohn des Schiffszimmerm. Peter Friedrich Ammermann hier.
- 13. Eine Tochter des Verwalters in der Armen-Arbeits-Anstalt, Klippflamme.
- 14. Eine Tochter des Kootsen Cord H. Grube hier.
- 15. Ein Sohn des Kaufmanns Friedrich August Schumacher hier.
- 17. Eine Tochter des Klempnermeisters Jacob Gerhard Friedrich Abdiels hier.
- 22. Eine Tochter des Arbeiters Hinrich Wilhelm Anton Rogge hier.
- 24. Ein Sohn des Schiffszimmermanns Johann Hinrich Dieder. Conrad Janssen hier.

Copulirt:

Keine.

Gestorben:

- 1. Der Steuermann Gerhard Freese hier, 82 J. 8 M. 5 T.
- 5. Der Kaufmann Friedr. Anton Tobias hier, 64 J. 8 M. 5 T.
- 5. Johann Friedrich Heinrich Thimus Jmken in der Armenarbeitsanstalt, Klippflamme, 12 J. 2 M. 16. T.
- 16. Eine Tochter des Arbeiters Johann Friedrich Braadt hier, Johanne Sophie Meta, 4 J. 4 M. 9 T.
- 28. Die Ehefrau des Gärtners Johann Hinrich von Hoven, geb. Hohn, Harrien, 50 J. 22 T.

Schiffs-Nachrichten.

† In den canarischen Gewässern sind in jüngster Zeit wiederholte Fälle von Seeräubern vorgekommen und wie Geneser Blätter erzählen, hätte es jüngst die italienische Brigantine „Apollo“ nur der besonderen Klugheit ihres Capitäns zu verdanken, daß sie nicht von einem mit etwa zwanzig Seeräubern besetzten Fahrzeuge geentert wurde.

In See angesprochen.

† N. F. C. T. (3da, aus Estfeth), am 26. Juli off Rixard, durch das Schiff „Persian Empire“, in London angekommen.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Angekommen in Brake:

- August
- 5. Dtsch. Ritzburg, Grünhoff, mit Hauf u. Holz v. Riga.

- 7. „ Jupiter, Schildt, mit Holz v. Barga.
- 7. „ Anna u. Johanne, de Wall, leer v. Großenfiel.
- 7. Schwed. Susanna, Jacobsen, v. Harnöfsand.

Abgegangen von Brake:

- August.
- 6. Dtsch. Hinrik, Siemens, mit Stedt. n. Burenisland.
- 6. „ Elise, Droste, in Ballast n. Drammen.
- 7. Engl. D. Demmore, Crombie, in Ballast n. Rotterdam.
- 8. Dtsch. Eirene, Stormer, mit Asphalt u. Blei n. Petersburg.

Angekommen:

- Juni 21. Catharine, Brumund, von Liverpool in Guayaquil.
- 23. Sirius, Metz, v. Bordeaux in Guayaquil.
- Juli 26. Aurora, Jochen, v. Brake in Fredrikstad.
- 31. Dtsch. Brig N. C. S. K. (Anna, aus Estfeth), Helsingör pass. v. nordwärts.
- 31. Freihandel, Wächter, v. Baltimore off Landseend (n. Bremen).
- 31. Marie, Aries, v. Brake in Hartlepool.
- 31. Concordia, Thümler, v. Petersöburg in Dundee.
- 31. Deo Gloria, Erseling, v. Brake in West-Hartlepool.
- 27. Drei Gebrüder, v. Bernau in Oporto.
- Aug. 1. Emanuel, Osterlamp, v. Brake in Shields.
- 1. Paz, Pundt, v. Marjala in Falmouth (n. Copenhagen).
- 1. Gesine Bernharbine, Vultjer, v. Brake in Middlesbrough.
- 2. Dtsch. Carl J. D. B. N. (Auguste, aus Brake), Helsingör pass. v. südwärts.
- 3. Graf Wedel, Grube, v. Fray Ventos in Antwerpen.

Abgegangen.

- Juni 29. Gesine, Köfer, v. Bahia n. Newyork.
- Juli 7. Atlantic, Springer, v. Bahia n. Santa Cruz.
- 20. Louise, Namien, v. Boston (Mass.) clar. nach Gloucester.
- 28. Iris, Bruns, v. Volberaa n. See.
- 29. Bernard, Schmidt, v. Cronstadt n. Estfeth.
- 31. Rose, Geerds, v. Fredrikstad segelfertig n. d. Cap der guten Hoffnung.
- Aug. 1. Thne, Griffiths, v. Portmadoc n. Brake.
- „ Catharine, v. Shields n. Brake.
- 2. Lina, Keimers, v. Hamburg n. Brake.
- 2. Columbus, Schriefer, v. Lughaven n. Camerouns.
- 2. Astraea, Sandesfeld, Beachy Head pass. n. ostwärts.
- 2. Emil, Jansen, v. Maasvluis n. Bremen.
- 3. Harmtea, Jansen, v. London clar. n. Brake.

Anzeigen.

Nachdem die Einkommensteuerrolle der Gemeinde Golzwarden für das Jahr 1878/79 festgestellt ist, wird dieselbe 14 Tage lang, vom 11. bis zum 25. d. M., bei dem Gemeindevorsteher Töllner zu Golzwarden zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Etwasige Reklamationen, in Folge deren, wenn sie unbegründet gefunden werden, den Reklamanten die veranlaßten Kosten zur Last fallen, auch die Reklamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb drei Wochen nach dem Ablaufe der Auslegungszeit, also vor dem 15. Sept. d. J., bei Strafe des Ausschlusses bei dem Unterzeichneten anzubringen und zu begründen.

Brake, den 7. August 1878.
Der Vorsitzende des Schätzungsausschusses der Gemeinde Golzwarden.
Strackerjan.

Zur Ausführung der Verordnung wegen Ausschreibung der Neuwahlen zum Landtage und in Gemäßheit der Bestimmungen des Wahlgesetzes vom 21. Juli 1868 wird die Versammlung zur Wahl der Wahlmänner des Wahlbezirks Stadt-Gemeinde Brake

auf den 20. August 1878

in Hüschler's Hotel zu Brake angesetzt.
Die Zahl der zu wählenden Wahlmänner beträgt: 9.

Die Wahl beginnt um 5 Uhr Nachmittags und wird die Abstimmung um 7 Uhr Nachmittags geschlossen.

Nur diejenigen sind zur Theilnahme an der Wahl berechtigt, die in der Liste der Urwähler auf-

geführt stehen. Die Wahlmänner können aus sämtlichen Wahlberechtigten des Wahlbezirks gewählt werden.

Eine Bevollmächtigung zur Stimmgebung oder eine Stellvertretung bei der Wahl oder eine Einfindung der Stimmzettel ist nicht gestattet.

Die Liste der Urwähler kann im Wahltermine, sowie an den, demselben vorhergehenden drei Tagen, von 8 Uhr Vormittags bis 12 Mittags, bei dem Stadtkämmerer Klostermann eingesehen werden. Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste sind nicht mehr zulässig.

Sobald mit dem Ziehen der Stimmzettel begonnen, können keine Stimmzettel mehr angenommen werden.

Brake, den 6. August 1878.

Der Stadtmagistrat.

Müller.

Zur Ausführung der Verordnung wegen Ausschreibung der Neuwahlen zum Landtage und in Gemäßheit der Bestimmungen des Wahlgesetzes vom 21. Juli 1868 wird die Versammlung zur Wahl der Wahlmänner des Wahlbezirks, Gemeinde Hammelwarden

auf den 19. August 1878

im Joh. Gerh. Gräfenstein'schen Gasthause in Hammelwarden angesetzt.

Die Zahl der zu wählenden Wahlmänner beträgt: 6.

Die Wahl beginnt um 4 Uhr Nachmittags und wird die Abstimmung um 6 Uhr Nachmittags geschlossen.

Nur diejenigen sind zur Theilnahme an der Wahl berechtigt, die in der Liste der Urwähler aufgeführt stehen. Die Wahlmänner können aus sämtlichen Stimmberechtigten des Wahlbezirks gewählt werden.

Eine Bevollmächtigung zur Stimmgebung oder eine Stellvertretung bei der Wahl oder eine Einfindung der Stimmzettel ist nicht gestattet.

Die Liste der Urwähler kann im Wahltermine, sowie an den, demselben vorhergehenden drei Tagen, am 16., 17. und 18. August d. J., bei dem Unterzeichneten gesehen werden. Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste sind nicht mehr zulässig.

Sobald mit dem Ziehen der Stimmzettel begonnen, können keine Stimmzettel mehr angenommen werden.

Hammelwarden, den 6. August 1878.

Gemeindevorstand in Hammelwarden.

C. Ranken.

100 Visiten-Karten

auf feinstem Carton

in eleganter Ausführung

liefert zu dem billigen Preise von nur

1 Mark 50 Pfennig

die

Buchdruckerei

von

W. Auffurth in Brake.

Anzeigen aller Art,

Gerichtliche Bekanntmachungen und Aufforderungen, öffentliche Verpachtungen und Verkäufe, Geschäftsempfehlungen, Familien-Nachrichten, Stellengesuche etc. werden durch die

Annoncen-Expedition

von

C. Schlotte in Bremen

für sämtliche Zeitungen, Wochenblätter, Fach-Zeitschriften etc. in Deutschland, sowie in Europa, Amerika, Australien etc. angenommen und zu Original-Preisen prompt befördert.

Kosten-Aufschläge werden auf Wunsch vorher aufgestellt, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilt.

C. Schlotte,

Annoncen-Expedition, Bremen.

„Schmeichelfkäzchen“, Salon-componirt von A. R. Hoyer. Op. 14. Preis 1 M., sowie:

„Die Flohjadg auf d. Pianoforte“, Scherz-Polka-Maz., mit Erklärung der Spielweise. Preis 60 S. (13,000 Exempl. verkauft!) Für M. 1,60 (Briefmarken) sendet beide Sätze frei Ernst Goldhammer, Dresden.

Dresch-Maschinen

Häckel-Maschinen

Neue Schrot-Mühlen

für Hand- und Kraftbetrieb von 125-300 Nm.

Ph. Manfardth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

für Handbetrieb; 1- bis 4spännig mit Puffer und ganz neuen Verbesserungen in in höchster Bekanntheit Güte liefern zu außergewöhnlich billigen Preisen.

2 bis 6 Fängen schneidend, welche sich durch ihren leichten Gang, große Leistungsfähigkeit, solide und praktische Construction die größte Verbreitung erworben haben, liefern schon von Nm. 60 an; frei jeder Dampfkraft.
mit gezahnten Walzen, mit welchen alle Getreidearten gleich gut geschrotet werden können, sehr leicht gehend, pr. Stunde 1 Gr. leisten, liefern von Nm. 87 an. Kleinste mit gerippten Walzen für 1 Pferd Nm. 30. Größere Abbildungen und Preisverzeichnisse auf Wunsch franco und gratis.

Solide Agenten erwünscht, wofür wir nicht vertreten sind.

Geburts-Anzeige.

Brake, den 5. August 1878.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens wurden hoch erfreut

N. Friedr. Mahlmann
und Frau **Gesine**, geb. Stürmer.

Vertrauen kann ein Kranker
nur zu einer solchen Heilmethode haben, welche wie Dr. Airy's Naturheilmethode sich thatsächlich bewährt hat. Daß durch diese Methode äußerst günstige, ja krankenregende Heilerfolge erzielt wurden, beweisen die in dem reich illustrierten Bändchen:

Dr. Airy's Naturheilmethode

abgedruckten zahlreichen Original-Atteste, laut welchen selbst solche Kranke noch Heilung fanden, für die Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr anvertrauen, als die Leistung der Kur auf Wunsch durch dafür angefertigte praktische Vorzüge gratis erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorzuziehenden, 544 Seiten starken Werk: Dr. Airy's Naturheilmethode, 100. Aufl., **Kaiser-Verlag**, Preis 1 Mark. Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einzahlung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct franco versendet.

Zum Repariren und Stimmen der Klaviere und Pianino's empfiehlt sich
Brake. **Hugo Kampmann**, wohnhaft bei S. Paasch.

Braker Fäcalien-Abfuhr.

Anmeldungen sehr erwünscht, zu richten an den Aufseher **Höpken** auf **Wittbeckersburg**.

Mohrkörbe und gewöhnliche **Torfkörbe** empfiehlt billigst
Vor Brake. **S. Schütte**, Korbmacher.

Bei mir erschien soeben:

Taschen-Fahrplan

für **Nord-West-Deutschland.**
Juli 1878.

Nach amtlichen Quellen.
12^o gehftet. 40 Pfg.

Dieses in Taschenformat gedruckte Eisenbahn-Fahrplanch enthält außer den vollständigen Fahrplänen der Oldenburgischen Bahn und den der Hannoverischen, Magdeburg-Halberstädter, Westfälischen, Niederländischen und Ebn-Weidener Bahn eine große Anzahl von Routenfahrplänen, sowie als Anhang den **Tarif** über Personen- und Gepäckbeförderung ab Station Oldenburg. Der Druck ist deutsch.

Gerhard Stalling, Oldenburg.

Gesucht: Für eine stille Familie auf Mai k. 3. eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, wenn möglich in der Nähe des Hafens. — Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.

Schöne hiesige Tafelbutter,
a \mathcal{M} 90 \mathcal{S} ,
empfehlen
H. T. Wilts.

Schönen trockenen amerikanischen Speck,
per \mathcal{M} 45 \mathcal{S} , bei größeren Partien a \mathcal{M} 40 \mathcal{S} , empfiehlt
J. L. Alberts.

Mahagoni
S o p h a ' s ,
gut gepolstert,
von **48 Mark an**, sind wieder vorrätzig.
Rud. Schmidt.

Märchenhaft!!!

Folgende 12 Gegenstände liefere ich für nur 6 Mark

per Nachnahme in Kiste verpackt:

1 echt chinesi. Sonnenschirm; 1 echt japanes. Fächer mit Malerei, eine reizende Manilla-Fischdecke, 95 Centim. lang; 1 feiner Serviettenhalter (neue Erfind.); 1 wirklich richtig gehende Briefwaage; 1 Mikroskop, welches 50 Mal vergrößert; 1 Dearing, d. i. ein neu erfundenes Instrument, worauf man alle Melodien bei nur einiger Übung lieblich produziren kann; 1 Broche und Ohrringe, kunstvolle Arbeit; 1 Telephon, neue Erfindung, vermittelt deren man mit Personen in der Entfernung sprechen kann, mit Erklärung; 1 f. Ring mit. Gold mit Emaille; 1 Meßtaaf.

Diese solide Offerte ist nicht mit den bekannten Wiener Angeboten zu verwechseln.

Carl Minde in Leipzig.

Eltern und Erzieher

machen wir auf das schöne und nützliche pädagogische Kunstjournal: Der Jugend Spiel und Arbeit von Dr. J. D. Georgens und J. W. von Gahette-Georgens, unter Mitwirk. hervorragender Mitarbeiter, Preis pro Quartal \mathcal{M} 1.50, aufmerksam. Dasselbe bietet in jedem in Druck ausgeführten Monatshefte Unterhaltung und bildende Beschäftigung der verschiedensten Art für Kinder von 5-13 Jahren. Die beigefügte Beilage gestattet die sofortige leichte Nachahmung der Vorlagen. Jede Buchhandlung und Postanstalt nimmt Abonnementsbestellungen an. Ausführliche illustr. Prospective gratis.

Leipzig. Richter's Verlags-Anstalt.
K. K. Hofbuchhandlung.

Declarations-Scheine,

per Duzend 30 \mathcal{S} , empfiehlt
W. Aufruth's Buchdruckerei, Brake.

Keine Hühneraugen mehr.

Die bei mir vorrätigen bewährten Hühneraugen-Pflaster lindern sofort den Schmerz und vertilgen das Hühnerauge sicher. Stück 10 \mathcal{S} , Ds. 90 \mathcal{S} . Bei Franco-Einsendung von 1 \mathcal{M} . in Marken erfolgt 1 Duzend franco.

C. Schlotte, Oberstr. 41, Bremen.

Unterricht in den Realschul-fächern, sowie in der Gabelsberger'schen Stenografie u. der kaufmännischen einfachen und doppelten Buchführung unter Nachweis der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein durabler Ziegenvofen.
Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Soeben erschien in L. Körner's Verlag, Berlin, Friedrichstraße 235:

Rettung von Trunksucht

und Befreiung ihrer schrecklichen Folgen.
Ein Wort zur Warnung und Beruhigung aller derjenigen, welche von diesem Laster gepeinigt und wieder in sichern Besitz von Gesundheit gelangen wollen. Gegen Einsendung von **50 Pf.** wird dieses Werkchen Jedem franco zugesandt.

Aus Wald und Haide.

Zeitschrift zur Unterhaltung und Besprechung über Jagd, Wald und Naturkunde.

Erscheint monatlich zwei Mal, illustriert, elegant ausgestattet. Preis des Bandes von 12 Nummern und 1 Originalfarbendruck 6 Mark.

Probenummern durch alle Buchhandlungen, sowie durch die **Fr. Link'sche Verlags-Buchhandlung, Trier** (Rheinpreußen).

Cours-Bericht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 8. August 1878.	Gekauft.	Verkauft.
4 ¹ / ₂ Deutsche Reichsanleihe — —	95,70 %	96,40 %
(Kl. St. im Verkauf 1 ¹ / ₂ % höher.)		
4 ¹ / ₂ Oldenburgische Conols — —	98,50 %	99,50 %
(Kl. St. im Verkauf 1 ¹ / ₂ % höher.)		
4 ¹ / ₂ Stollhammer Anleihe — —	98 %	— %
4 ¹ / ₂ Zevewich Anleihe — —	98 %	— %
4 ¹ / ₂ Randwirth. Central-Pfandbriefe	95 %	95,50 %
3 ¹ / ₂ Oldenburgische Prämien-Anleihe per Etüd in Mark — —		139
5 ¹ / ₂ Catin-Wilberer Prioritäts-Oblig.	103 %	104 %
4 ¹ / ₂ % Lübeck-Büchener gar. Prior.	101,50 %	— %
4 ¹ / ₂ % Brem. Staats-Anl. v. 1874	101,25 %	— %
4 ¹ / ₂ % Karlsruher Anleihe — —	101 %	— %
4 ¹ / ₂ % Halle-Soran-Gubenener Prior. (vom Preuß. Staat garantirt)	101 %	— %
4 ¹ / ₂ Preussische consolidirte Anleihe (Kl. St. im Verkauf 1 ¹ / ₂ % höher.)	95,70 %	96,40 %
4 ¹ / ₂ % Preuß. consolidirte Anleihe	104,75 %	105,75 %
4 ¹ / ₂ % Schwed. Hyp.-Bank-Pfandbr.	92,25 %	93,25 %
5 ¹ / ₂ % Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	101,25 %	102,25 %
4 ¹ / ₂ % do. do.	95,75 %	96,75 %
4 ¹ / ₂ % do. do.	90,50 %	91,50 %
4 ¹ / ₂ % do. do.	126 %	— %
Oldenburgische Landesbank-Actien — (40 ¹ / ₂ Cms. u. 5 ¹ / ₂ % Z. v. 1. Jan. 1878.)	135 %	— %
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien (40 ¹ / ₂ Cms. u. 4 ¹ / ₂ % Z. v. 1. Jan. 1878 u. Oldenb. Eisenhütten-Actien (Augustheft) 5 % Z. vom 1. Juli 1877.)	— %	125 %
Old. Verf.-G. Actien pr. Et. o. 3 i. Mt.	—	305
Wechsel a. Amsterdam kurz f. fl. 100 "	168,70	169,50
do. auf London " für 12 M. "	20,36	20,46
do. auf Newyork in G. D. Doll. "	4,16	4,23
do. auf " in Pap. 1 " "	4,12	4,18
Holländ. Banknoten für 10 G. "	16,73	—

Eisenbahn-Fahrplan.

Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.		Wrgs. Nachm. Abds.		
		P. 3.	P. 3.	P. 3.
Nordenhamm	Abfahrt	6 23	11 50	7 —
Großenfel	"	6 25	11 55	7 5
Kleinenfel	"	6 30	12 5	7 10
Rodenkirchen	"	6 40	12 15	7 17
Golzwarden	"	6 45	12 25	7 25
Brake	Ankunft	6 54	12 35	7 31
Gammelwarden	Abfahrt	6 59	12 35	7 36
Elsfleth	"	7 5	1 —	7 44
Berne	"	7 15	1 15	7 50
Neuenkoop	"	7 20	1 30	8 —
Hude	Ankunft	7 30	1 40	8 5
		7 38	1 50	8 15

Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.		Wrgs. Nachm. Abds.		
		P. 3.	P. 3.	P. 3.
Hude	Abfahrt	9 15	3 —	9 31
Neuenkoop	"	9 20	3 5	9 38
Berne	"	9 25	3 10	9 45
Elsfleth	"	9 35	3 20	9 55
Gammelwarden	"	9 40	3 30	9 50
Brake	Ankunft	9 54	3 39	9 42
Golzwarden	Abfahrt	10 6	3 49	9 47
Rodenkirchen	"	10 10	3 55	— 51
Kleinenfel	"	10 20	4 —	10 —
Großenfel	"	10 30	4 10	10 8
Nordenhamm	Ankunft	10 40	4 15	10 13
		10 50	4 21	10 18

Passagierfabrik auf der Unterweser.

Von Bremen nach Bremerhaven 6 Uhr Morg. und 3 Uhr Nachm.
Von Bremerhaven nach Bremen 6 Uhr Morg. und 3 Uhr Nachm.
An Sonntagen Abfahrt von Bremen nicht um 6, sondern um 7 Uhr Morgens.